

## Schulparteiorganisationen unterstützen

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Bezirksleitung den Schulparteiorganisationen; es geht dabei darum, ihre führende Rolle zu erhöhen. Wie die Erfahrungen zeigen, ist es vorteilhaft, wenn die Kreisleitungen nicht nur die Parteisekretäre, sondern alle Mitglieder der Leitungen in regelmäßigen Abständen systematisch mit Grundproblemen der Politik der Partei vertraut machen. Die Sekretariate der Kreisleitungen führen Aussprachen mit Parteileitungen einzelner Schulen durch und die Schulparteiorganisationen berichten vor dem Sekretariat.

Im Sekretariat der Bezirksleitung fand eine Aussprache mit den Mitgliedern der Parteileitungen aller Erweiterten Oberschulen des Bezirkes statt. Vorher hatten die Parteileitung und der Pädagogische Rat der Erweiterten Oberschule Bergen dem Sekretariat Bericht erstattet.

Die Vorbereitung des Schuljahres 1966/67, insbesondere die Aufgabe der Schulparteiorganisationen bei der klassenmäßigen Erziehung der Pädagogen und Schüler, wurde kürzlich in einer Bezirksparteiaktivtagung behandelt. An ihr nahmen 700 Mitglieder der Leitungen der Schulparteiorganisationen, außerdem Vertreter gesellschaftlicher Institutionen und Organisationen, teil. Genosse Dr. Oppermann, Leiter der Abteilung Volksbildung beim Zentralkomitee, als Referent sowie Diskussionsredner bestätigten, daß nach dem 11. Plenum zahlreiche Schulparteiorganisationen ihre Arbeit verstärkt haben. Die Parteiorganisationen der Oberschule Bansin, der 2. und 13. Oberschule in Rostock u. a. schätzten in den Halbjahresanalysen den Stand der klassenmäßigen Erziehung ein und legten in ihren Arbeitsplänen Maßnahmen für eine systematische und mit allen für die Erziehung Verantwortlichen koordinierte staatsbürgerliche Erziehung der Schüler fest.

Jetzt unterstützen wir die Genossen an den Schulen beim Studium der Materialien des XXIII. Parteitages der KPdSU und des 12. Plenums.

Die Bezirksleitung hat mit Hilfe ihrer Arbeitsgruppe Volksbildung erreicht, daß sich die Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes, die Bezirksleitung der FDJ und die Bezirksleitung der Pionierorganisation sowie andere gesellschaftliche Kräfte gemeinsam um die Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung bemühen,

Die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozeß \* ist jedoch noch nicht ausreichend wirksam. f  
Zweifelsohne konnten die Kreisleitungen durch Anleitung und Unterstützung der in den Eltern beiräten tätigen Genossen erreichen, daß mit Hilfe des Elternbeirates die Bereitschaft des

überwiegenden Teiles der Eltern verstärkt wurde, sich intensiv mit Fragen der sozialistischen Familienerziehung zu beschäftigen. Aber zu oft und ausschließlich wird diese Forderung noch den Eltern gestellt, ohne ihnen dabei genügend zu helfen Elternseminare und andere Veranstaltungen mit den Eltern sind jetzt erste Schritte, um hier voranzukommen. Jedoch haben nicht alle Elternversammlungen bisher dazu beigetragen, die Frage zu beantworten, wie die weltanschaulich-staatsbürgerliche Erziehung im Elternhaus gefördert werden kann. Diesem Problem werden wir große Aufmerksamkeit schenken müssen.

Die Bezirksleitung läßt sich jedoch auch von der Erkenntnis leiten, daß die Jugendlichen nicht nur Objekt im Erziehungsprozeß sind, sondern daß sie für ihr Denken und Handeln als heranwachsende sozialistische Staatsbürger selbst eine große Verantwortung tragen. Diese Überlegung führte dazu, daß Partei- und Staatsfunktionäre in den letzten Monaten zahlreiche Aussprachen mit Schülern durchgeführt haben. In einer Bezirkskonferenz, die mit Hilfe der Bezirksleitung der FDJ vorbereitet wurde und an der Mitglieder der FDJ-Leitungen der Schulen teilnahmen, wurden diese Aussprachen ausgewertet. Die Konferenz machte deutlich, mit welchem Pflichtbewußtsein, mit welcher hohen Verantwortung viele Mitglieder der FDJ begonnen haben, ihre Mitschüler für das Studium des Marxismus-Leninismus zu bewegen, sich gründlich mit der Politik unserer Partei zu beschäftigen. Die Tatsache, daß in Vorbereitung des 20. Jahrestages der SED sowie auf dieser Konferenz insgesamt mehr als 200 Schüler der Erweiterten Oberschulen die Kandidatenkarte unserer Partei überreicht werden konnte, war sichtbarer Ausdruck für das enge Verhältnis zwischen Partei und Schuljugend. Die Konferenz vermittelte uns auch die Erkenntnis, daß es notwendig ist, mit Hilfe der Partei, der Pädagogen und aller gesellschaftlichen Kräfte dem aktiven, bewußten Kern von Jugendlichen, der an allen Schulen besteht, eine noch größere Unterstützung zu geben.

Unser Sekretariat wird sich in den nächsten Wochen mit dem bisher Erreichten beschäftigen, um weitere Maßnahmen festzulegen, die auch in Auswertung des Beschlusses des Politbüros vom 3. Mai 1966 „Probleme der Jugendarbeit nach der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED“ zu berücksichtigen sind. Mit Hilfe der gesamten Parteiorganisation soll dabei jene Etappe konzipiert werden, die langfristig und planvoll alle Jugendlichen geistig auf den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereitet.